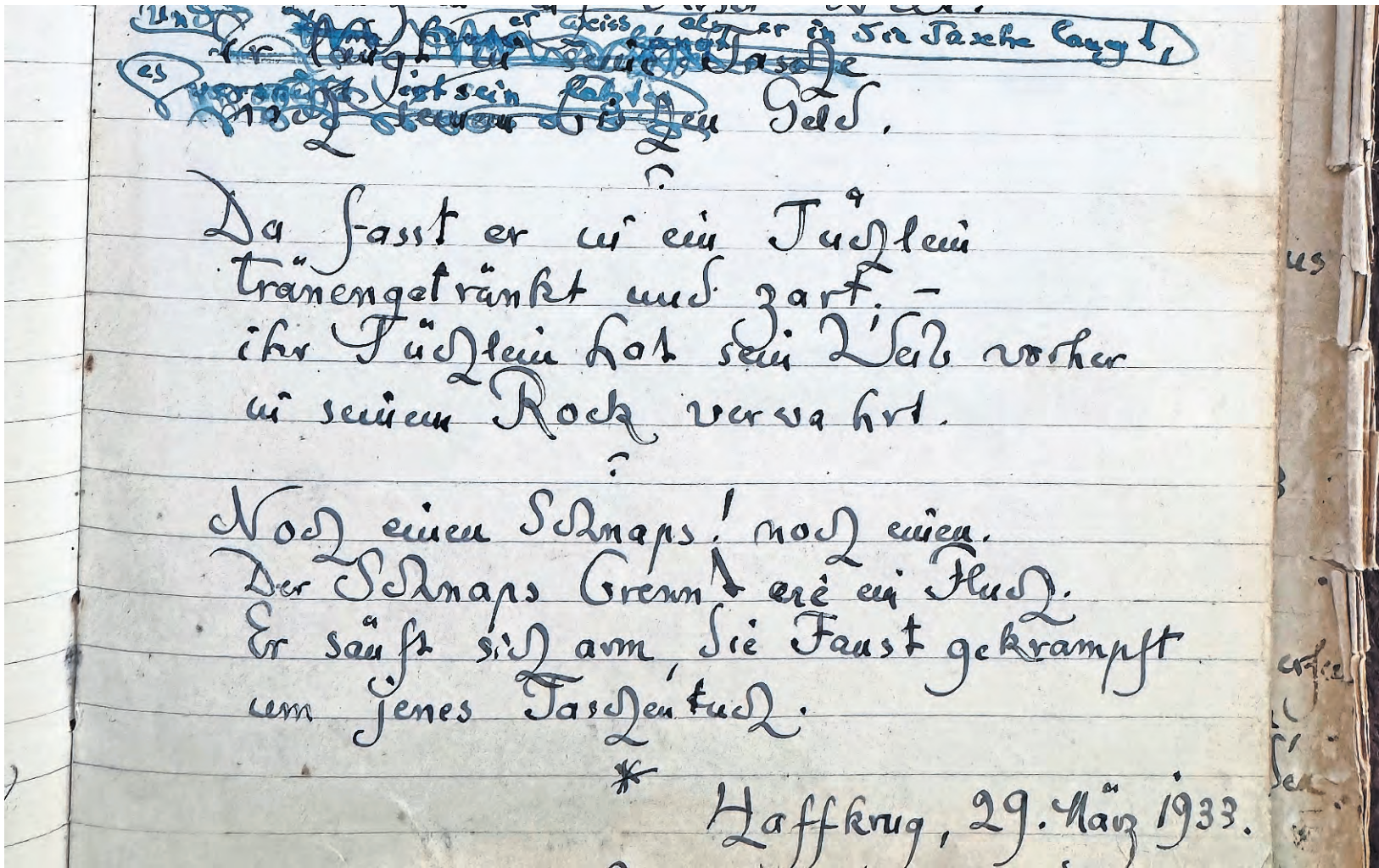




Ein am 29. März 1933 in Haffkrug verfasster Eintrag: Tetjus Tügel hat das Gedicht „Das Taschentuch“ auf der Seite hinterlassen. Foto: bz

Ein „Tagebuch“ kehrt zurück

Tügel-Tochter bringt 100 Jahre altes Arbeitsbuch ihres Vaters von Südafrika nach Bremervörde

Bremervörde. Ein außergewöhnliches Zeugnis aus dem Nachlass des Malerpoeten Otto Tetjus Tügel bereichert künftig das ihm gewidmete Bremervörder Museum. Mit seinem Einband aus abgewetztem Leder fand das neue, alte Exponat den Weg aus Afrika zurück nach Deutschland.

In der vergangenen Woche kam im „Museum Hein Meyer – Tetjus Tügel Zuhause“ eine außergewöhnliche Runde zusammen: Tügels in Südafrika lebende Tochter Beate, Ada Leddin, die Lebensgefährtin des verstorbenen Tetjus Tügel junior, Prof. Lauritz Lipp, Enkel von Tügels langjähriger Partnerin Henriette

Benthien, sowie Museumsgründer Hein Meyer und seine Frau Marianne. Ihr gemeinsames Anliegen ist es, das künstlerische und persönliche Erbe des Malerpoeten weiter zu bewahren und zu erforschen.

Beate C. Tügel hatte dafür einen wahren Schatz im Gepäck: ein rund 100 Jahre altes, dickes und stark abgenutztes Buch aus dem Besitz ihres Vaters. Der abgeschabte Ledereinband, lose und herausgerissene Blätter sowie zahlreiche handschriftliche Korrekturen erzählen bereits von außen, wie intensiv Tügel mit diesem Buch gelebt und gearbeitet hat. Beate C. Tügel erhielt es einst von ihrer Mutter als kostbare Erinnerung an ihren Vater. Seither begleitete es

sie über Jahrzehnte hinweg durch verschiedene Lebensstationen und durch halb Afrika. Nun ist es nach Norddeutschland zurückgekehrt.

Ein Tagebuch im üblichen Sinne ist es allerdings nicht. Vielmehr handelt es sich um eine Mischung aus Gedichtsammlung, Arbeitsbuch und emotionalem Reiseprotokoll. Tügel schrieb mit schwarzer und blauer Tinte, strich ganze Zeilen durch, setzte neue Wörter darüber und rang sichtbar um jeden Gedanken.

Unmittelbare Landkarte eines Künstlerlebens

Eine der abgebildeten Seiten trägt den Titel „Das Taschentuch“ und ist mit „Haffkrug, 29. März 1933“ datiert. Eine weitere entstand am 4. April 1934 in Hamburg-Eimsbüttel. Neben Orten wie Worpsswede, Brillit, Dresden, Halle und Agathenburg hielt Tügel mitunter auch fest, was er gerade tat oder in welcher Verfassung er sich befand: beim Kaffee, in der Kneipe „Mudder Grünig“ oder morgens im Rausch. So entsteht eine ungewöhnlich unmittelbare Landkarte seines Lebens.

Das Tagebuch gehört nun zum Archiv des Museums und wird dort geschützt aufbewahrt. Auf Anfrage holt Hein Meyer den empfindlichen Band aus der Vitrine. Er ergänzt die rund 300 Arbeiten und zahlreichen



Ein weit gereister Schatz: Das stark benutzte, in Leder gebundene Arbeits- und Tagebuch Tetjus Tügels enthält Gedichte, Ortsangaben und zahlreiche eigenhändige Überarbeitungen. Foto: bz

Dokumente, mit denen das Museum im Alten Rathaus in Bremervörde Leben und Werk Tügels vermittelt.

Im Herbst soll diese Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart weitergeführt werden. Prof. Lipp plant einen Besuch mit Studierenden aus Hamburg. Aus ausgewählten Gemälden sollen kurze Video-clips entstehen, bei denen nicht die Figuren selbst, sondern Kamera, Geräusche und Klang in Bewegung geraten – Tetjus Tügel für die „Generation Instagram“. (bz/rkl)



Beate Tügel (Mitte) bei ihrem Besuch im Museum Hein Meyer mit Swantje Oetjen (von links), Marianne Gerth-Meyer, Ada Leddin und Prof. Lauritz Lipp. Foto: KlöfKorn